

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 34

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

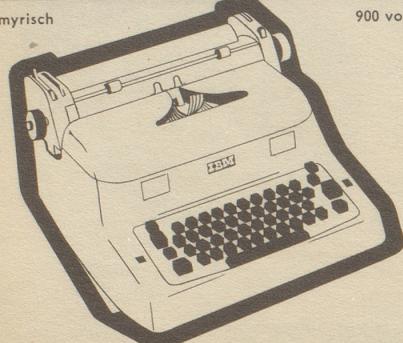
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Whisky floß reichlich ...



Palmyrisch

900 vor Chr.



IBM ELECTRIC

Bereits wurden weit über 1000 IBM-Electric in Zürich montiert.

IBM International Business Machines,
Extension Suisse
Zürich, Talacker 30, Tel. 051 / 23 16 20
Bern, Effingerstr. 21, Tel. 031 / 23 85 54
Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061 / 24 19 70
Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022 / 28 044

IBM



Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte

dann hilft

Dr. Buer's Reineleithin

Probepackung Fr. 5.70; Normalpackung Fr. 8.70; Kurzpackung Fr. 14.70. In Apotheken und Drogerien

Etwas Geheimnisvolles umgibt Kon-
sulats- und Gesandtschaftsgebäude. Be-
sonders für denjenigen, der darin nichts
zu suchen hat. Um so mehr stach mich
der Gwunder, als die Zeitungen dieser
Tage zur Abwechslung einmal meldeten:
Im Innern des Generalkonsulats der Do-
minikanischen Republik in London wur-
de am Samstag ein Duell ausgetragen.
Ein Revolverduell. Es traten an: Der
Herr Generalkonsul Don Luis Bernardo
und der Herr Luftattaché Hauptmann
Octavio de la Maza Valquez. Der Herr
Hauptmann erwies sich als der bessere
Schütze. Er mußte nur halbtot vom
Schauplatz getragen werden, während
sein Gegenüber, der Herr Generalkonsul,
im Spital am Sonntag verschieden ist,
endgültig tot ist.

Wie ich so bin und weil ich über den
Sonntag gerade einen romantischen Ro-
man gelesen hatte, fielen mir zuerst die
schönen Namen und Titulaturen der bei-
den Raufbolde auf. Solch klangvolle Na-
men machen sich auf der Visitenkarte
prächtig und auf der – Todesanzeige
nicht minder.

Meine zweite Forschung ging der de-
tektivischen Erörterung des Falles näher:
Warum im Innern des Gesandtschafts-
gebäudes und nicht draußen im Park
oder Garten? Offenbar regnete es an die-
sem freien Samstagnachmittag auch in
London. Wasser und Pulver aber ver-
tragen sich schlecht; die beiden Duellanten
wollten ihre Revolver im Trockenen
haben. Recht so. Im übrigen muß das Ge-
bäude über ansehnliche Räume verfügen;
denn ein richtiges Duell verlangt den nötigen
Abstand. Sonst geraten die Hähne
(im Sinne von Streithähnen, aber auch
in bezug auf das Schießgewehr) zu nahe
aneinander. Distanz ist vornehmer, auch
bei Duellen.

Aus welchen Gründen kam es zum
Zweikampf zwischen den beiden Repu-
blikanern? Warum gerieten sie hinterein-
ander? Spielte im Hintergrund eine Lie-
besaffäre? Eifersuchtsszenen, Rivalitäten
im Reiche Amors? Solche und ähnliche
Fragen erregten meine Phantasie. Doch
kaltblütig beantwortete ich sie damit:
Schon in romantischeren Zeiten als den
unsrigen wurden solche Konkurrenzange-
legenheiten durch Duelle erledigt. Oder
standen sich die beiden beruflich im
Wege? War der Luftattaché dem irdi-
schen Bereich des Generalkonsuls zu nahe
getreten? Das soll vorkommen, und nicht
immer kann man Menschen wie Länder
und Staaten trennen und jeden auf sei-
nen Breitengrad zurückweisen. Oder wa-
ren es politische Meinungsverschiedenhei-

ten, welche die zwei hintereinander-
brachten und zur «Lösung» mittels Gewalt
Zuflucht nehmen ließen? Ein probates
Mittel in der Politik! Meist führt es zur
Diktatur und öfters zum Krieg.

Bei solchen, nicht gerade erhebenden
Gedanken war ich angelangt, als aus
London eine ergänzende Meldung der
Scotland Yard eintraf: «Octavio de la
Maza Valquez war bei seinem Freund
Don Luis Bernardo zu Gast. Der Whisky
floß reichlich. Doch dann kamen die bei-
den auf aktuelle Fragen zu sprechen, die
sich auf die Lage in Guatemala bezogen
und die Gemüter aller mittelamerikanischen
Diplomaten erregten. Aus Worten
entstanden Täglichkeiten, und so kam es,
daß ...» Siehe oben!

Erst floß Whisky und hernach Blut.
Da hämmer's! sagte ich mir in echt ei-
genössischer Moralität, ließ aber gleich-
wohl alles Moralisieren über Saufen und
Duellieren bleiben, um statt dessen fol-
gende Meinung zu Papier zu bringen:

Man sollte alle politischen Meinungs-
verschiedenheiten durch Duelle zum Aus-
trag bringen. Statt daß man Tausende
und Millionen von Menschen, ganze Völ-
ker in den Krieg gegeneinander zerstellt und
jagt, sollten die Herren, welche über
Krieg oder Frieden bestimmen, zum Zweikampf
antreten. Man könnte durch dieses
Verfahren den einen und andern Krieg
umgehen und den Völkern ersparen.
Selbst auf die Gefahr hin, daß «zu-
folge Duells» die eine oder andere Kon-
ferenz überflüssig oder nur mehr schwach
besucht würde. Ob dieses Vorangehen mit
dem «guten Beispiel» nicht wahre Wunder
wirken würde? Denn gewisse Staatsmänner
gehen erst dann mit dem Leben behutsam,
rücksichtsvoll und sparsam um, wenn es um ihr eigenes Leben geht. In
der höheren Politik, auch Weltpolitik
genannt, sollte deshalb das Duellieren
wieder Mode werden. Staatsmänner, die
zu Hause Konzentrationslager und Re-
volver im Zigarettenpäckleinformat führen,
sollten dabei den Vortritt haben.
Und wem's an Mut gebreicht, sein eigenes
statt der andern Leben aufs Spiel zu set-
zen, helfe mit reichlich Whisky oder
Wodka nach!

Kesselflicker

Lieber Nebelpalter!

Zwischen Brienz und Meiringen er-
klärt eine Ostschweizerin einer Hollän-
der Familie die Gegend. «Ist das die
Aare?» erkundigen sich die Feriengäste.
Die Ostschweizerin antwortet: «Das
wäre mir ganz neu, die ist zwischen So-
lothern und Bern!» KT